

Ergänzung zu: Draken, Klaus, Wie frag' ich bloß? Zur sokratischen Gesprächsmotivation und Kompetenzorientierung im Unterrichtsgespräch, Ethik & Unterricht, 22(2011), Heft 4, 48-52

Idealtypischer Ablauf eines Sokratischen Gesprächs in der Tradition nach Leonard Nelson und Gustav Heckmann

1) Themenstellung:

- *Bekanntgabe des Gesprächsthemas* (i.d.R. in Frageform)
- *Klärung der Rahmenbedingungen* (Vorgehen, methodische Anforderungen, ggf. Aufgabenverteilung wie Protokollführung, zeitlicher Ablauf, Metagespräche etc.)

2) Beispielsuche:

- *Beispielrunde:* Teilnehmer berichten selbst erlebte Beispiele zur Themenfrage
- *Beispielauswahl:* Der Leiter wählt (in Absprache mit der Gruppe) ein geeignetes Beispiel für den Gesprächsbeginn aus.
- *Beispielbefassung:* Genauere Schilderung durch den Beispielgeber (Gelegenheit zu Rückfragen, schriftliche Fixierung – Achtung: Noch keine Diskussion oder Interpretation, lediglich möglichst genauer Nachvollzug des Beispiels!)

3) Beispielanalyse:

- *Teilfragenformulierung:* Konkrete Fragen an das Beispiel, bzw. in Bezug auf Beispiel und Themenfrage werden formuliert (schriftliche Fixierung an Tafel o.ä.).
- *Durchführung der Beispielanalyse:* Eine Teilfrage wird ausgewählt, mit der die inhaltliche Arbeit an der Themenfrage, zunächst eng orientiert am Beispiel, aufgenommen wird.

4) Diskursive Suche wahrer Aussagen („regressive Abstraktion“):

- *Versuch konsensualer Antworten* oder Teilantworten auf anstehende Fragen (s.o.).
- *Konsense werden schriftlich fixiert* und nach Rückvergewisserung in der Gruppe als solche gekennzeichnet.
- Hierbei wird immer wieder das gewählte Beispiel in den Blick genommen, um am „Konkreten“ die allgemeiner formulierten Sätze zu überprüfen. *Allmählich werden in diesem Wechselspiel von Abstraktion und Konkretion allgemeinere Sätze angestrebt.*
- *Weitere Beispielbezüge:* Wenn das zunächst gewählte Beispiel nicht mehr fruchtbar erscheint, können weitere Beispiele zur Verallgemeinerung der Fragenbeantwortung herangezogen werden.

5) Gesprächsabschluss (i.d.R. aus zeitlichen Gründen):

- abschließende *Würdigung des/der gefundenen Konsens(e)*
- ggf. *offen gebliebene Teilfragen möglichst konkret festhalten.*
- ggf. können die neu, bzw. differenzierter entstandenen Antworten der einzelnen Teilnehmer/innen auf die Themenfrage in den Blick genommen werden.

- 6) **Metagespräch(e)**: Während des Verlaufs dieses Gesprächsprozesses können – zu dessen Entlastung – klar markierte Gesprächsphasen eingefügt werden, in denen „über das Gespräch“ gesprochen wird. Hier können – je nach Bedarf der Gruppe – Fragen zum Vorgehen, zur Methode, zu Befindlichkeiten oder zur Gruppendynamik ihren Platz und ihre Klärung finden.